7. JAHRGANG, NR. 3/17 | APRIL/MAI

Zeitung für Selbsthilfe und Subsidiarität

KUNDENZEITUNG | 0,90 EUR

Genossenschaftliche ALLGEMEINE

SERVICE
Immobilienkauf: So kann man Geld sparen
Seite 2

WESTMÜNSTERLAND
Junge Banker werben Nachwuchskräfte
Seite 6

ENGAGEMENT
Mit Crowdfunding wichtige Projekte in die Tat umsetzen
Seite 7

Kundenzeitung der VR-Bank Westmünsterland

EIN GEWINN FÜR ALLE
Die Genossenschaften

ZEHN & EINS

Die beliebtesten Vornamen

dpa (2)

1.	**Mia/Ben** 2016
2.	**Anna/Lukas** 2006
3.	**Anna/Lukas** 1996
4.	**Julia/Christian** 1986
5.	**Stefanie/Christian** 1976
6.	**Sabine/Thomas** 1966
7.	**Angelika/Michael** 1956
8.	**Renate/Hans** 1946
9.	**Helga/Hans** 1936
10.	**Ursula/Hans** 1926

Quelle: http://www.beliebte-vornamen.de

Und noch eins:

Sie stehen vor der Namenswahl, wollen aber vermeiden, dass der Wunschname besonders häufig vorkommt oder Vorurteile auslöst? Dann nutzen Sie das „Kevinometer“ auf www.beliebte-vornamen.de. In den 1990er-Jahren war „Kevin“ als Name in Deutschland besonders beliebt. Durch angebliche Verhaltensauffälligkeiten Einzelner geriet er allerdings in Verruf.

Jeanna Rex/Red Bull Content Pool

Wie Super Mario

Der Freerunner Jason Paul überwindet alle Hindernisse – nur auf einem anderen Level

Seite 6

Sparen steht hoch im Kurs

Studie zeigt, wie Deutsche ihr Geld auf die hohe Kante legen | Berliner sind Sparmuffel

- **Die größten Sparvermögen gibt es im Süden der Republik**
- **Laut Marktforschern sparen Baden-Württemberger am meisten**

Frankfurt. Regelmäßiges Sparen steht bei den Deutschen trotz niedriger Zinsen hoch im Kurs. Jeder zweite Deutsche legt Monat für Monat Geld zurück, aber zwischen den einzelnen Bundesländern unterscheidet sich das Sparverhalten teils erheblich, wie eine repräsentative Umfrage unter 8.000 über 16 Jahre alten Deutschen zeigt, die das Hamburger Marktforschungsinstitut Elbe 19 im Auftrag von Union Investment durchgeführt hat.

Die Deutschen gelten als ein Volk der Sparer. Diese Tugend existiert in der gesamten Bundesrepublik, sie drückt sich aber nicht überall in gleicher Form aus. Aus dem Rahmen fallen etwa die Berliner: Hier sparen lediglich 39,6 Prozent monatlich. Zum Vergleich: In Niedersachsen (inkl. Bremen) legen 55,7 Prozent Monat für Monat Geld zurück, der deutschlandweite Durchschnitt liegt bei 52 Prozent. Auch unter den Menschen, die überhaupt nicht sparen, liegt Berlin vorn (15,3 Prozent, Durchschnitt 10,4 Prozent). Der Anteil der Nichtsparer ist damit in der Bundeshauptstadt annähernd doppelt so hoch wie in Mecklenburg-Vorpommern, wo die Nichtsparerquote mit 7,3 Prozent am niedrigsten ist. „Man sieht, dass regelmäßiges Sparen nichts mit dem Einkommen oder dem vorhandenen Vermögen zu tun hat. Gerade in einigen finanzschwächeren Bundesländern sparen die Menschen sehr engagiert“, sagt Hans Joachim Reinke, Vorstandsvorsitzender von Union Investment. Die größten Sparvermögen gibt es im Süden der Bundesrepublik. Fast sechs von zehn Befragten (58,4 Prozent) in Bayern geben an, mehr als 10.000 Euro an Ersparten zu besitzen. Ähnlich hohe Werte erreichen Hessen, Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen.

Die Unterschiede im Sparverhalten gehen einher mit variierenden Einstellungen zum Leben überhaupt. So streben 79,7 Prozent der Menschen in Sachsen-Anhalt an, ihren Lebensstandard sichern und verbessern zu wollen. In Bayern sind dies hingegen nur 70 Prozent (Bundesschnitt: 72,9 Prozent). Gespart wird vielmals, um im Notfall eine Reserve zu haben. Dies ist besonders in Niedersachsen und Bremen wichtig. Hier setzen zusammen 73,5 Prozent (bundesweit durchschnittlich 67,4 Prozent) auf den Notgroschen, wohingegen in Hamburg und Berlin wesentlich weniger Menschen aus diesem Grund Geld zurücklegen (61,3 bzw. 62,4 Prozent). „Es ist zu erkennen, dass in einigen Ländern mit kleineren Sparvermögen existenzielle Fragen rund um die Lebensstandardsicherung im Vordergrund stehen. In Ländern mit höheren Sparvermögen nennen die Menschen häufiger allgemeinere Ziele wie beispielsweise finanzielle Unabhängigkeit“, kommentiert Reinke.

> „Regelmäßiges Sparen hat nichts mit dem Einkommen zu tun“

Hans Joachim Reinke
Vorstandsvorsitzender von Union Investment

Auffällig ist, dass sich das emotionale Verhältnis zum Sparen mitunter deutlich unterscheidet. Im Wesentlichen zeigen sich drei Gruppen: Ein kleiner Anteil, der mit dem Sparen grundsätzlich auf Kriegsfuß steht, ein etwas größerer Anteil, der dem Thema offen und leidenschaftlich zugewandt ist, und der größte Teil, der zum Sparen eine eher rationale Beziehung hat. Letztere Gruppe umfasst annähernd zwei Drittel (63,9 Prozent) der Deutschen. Besonders nüchtern sind die Sachsen: Hier betrachten 70,2 Prozent der Befragten ihre Beziehung zum Sparen als Zweckgemeinschaft. Unter denen, die emotionaler denken, liegen die Thüringer ganz vorn. Hier vergleichen 34,3 Prozent (bundesweiter Durchschnitt 30 Prozent) ihr Verhältnis zum Sparen mit einer Liebesbeziehung. Der Anteil derjenigen, die damit auf Kriegsfuß stehen, ist in Mecklenburg-Vorpommern am größten. Dort bezeichnet immerhin fast jeder Zehnte (9,2 Prozent) seine Beziehung zum Sparen als Rosenkrieg.

(Fortsetzung auf Seite 2)

ZITIERT

> „Menschen, die ehrenamtlich tätig sind, haben eine höhere Zufriedenheit“

Karlheinz Ruckriegel
Glücksforscher von der Technischen Hochschule Nürnberg im Interview mit dpa

MELDUNGEN

95 neue Genossenschaften

Dr. Eckhard Ott

Berlin. Im Jahr 2016 wurden unter dem Dach des DGRV 95 neue Genossenschaften registriert, die von rund 2.000 Menschen gegründet wurden. „Genossenschaftsgründer fördern die mittelständische Wirtschaft und übernehmen Verantwortung für die Gesellschaft“, sagt Dr. Eckhard Ott, Vorstandsvorsitzender des DGRV.

Im Gründungstrend liegen Dienstleistungen. Jede dritte Neueintragung entfällt auf diesen Bereich. Erstmals seit acht Jahren sind die erneuerbaren Energien nicht mehr der dominierende Bereich in der Gründungsstatistik. Seit 2011 sind hier die jährlichen Gründungszahlen rückläufig. Vergangenes Jahr waren es nur noch 19 neue Energiegenossenschaften. Neben den regulatorische Rahmenbedingungen im Bereich der erneuerbaren Energien ist dies vor allem auf Sättigungstendenzen zurückzuführen. „In vielen Regionen gibt es bereits eine der mittlerweile rund 850 Energiegenossenschaften“, so Ott.

IM BLICKPUNKT

VR-Banken auf Wachstumskurs

Berlin. Die Genossenschaftsbanken wuchsen im Kundengeschäft überdurchschnittlich: Die Kreditbestände stiegen um 4,5 Prozent auf 528 Milliarden Euro, während die gesamte Branche ein Kreditwachstum von 2,7 Prozent verzeichnete. Die Kundeneinlagen beliefen sich auf 637 Milliarden Euro. Auch hier lagen die Volksbanken und Raiffeisenbanken mit 4,8 Prozent deutlich über dem Marktwachstum von 3,1 Prozent. „Die Genossenschaftsbanken bleiben im Kundengeschäft auf Wachstumskurs – mit beachtlichen Markterfolgen. Auch im vergangenen Jahr zeigten sich die Volksbanken und Raiffeisenbanken robust und ertragsstark“, erläutert Uwe Fröhlich, Präsident des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken (BVR). Die Kreditgenossenschaften bauten ihre Eigenkapitalbasis weiter aus, um künftige Risiken abzufedern und weiteres Wachstum im Privat- und Firmenkundengeschäft zu ermöglichen. So erhöhten sie ihr Kernkapital deutlich auf 67,4 Milliarden Euro. Damit sind sie auch für die aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen gut gerüstet. Zum Jahresende 2016 unterschritt die Zahl der Genossenschaftsbanken in Deutschland wie erwartet nach 49 Fusionen im Kalenderjahr erstmals die Marke von 1.000 und liegt nun bei 972 Instituten – mit insgesamt 11.787 Bankstellen bundesweit. Die Zahl der Genossenschaftsmitglieder stieg um 152.000 auf 18,4 Millionen.

Uwe Fröhlich

Der neue 50er ist da!

Fälschern wird das Leben schwergemacht

Frankfurt/Main. Der neue 50-Euro-Schein ist da: 5,4 Milliarden Stück sind im ersten Schritt über Geldautomaten, Bankschalter und Ladenkassen in Umlauf gebracht worden – nebeneinandergelegt würden sie eine Fläche von 8.200 Fußballfeldern oder in etwa die Fläche der Stadt Rüsselsheim bedecken.

Neue Sicherheitsmerkmale sollen Kriminellen das Handwerk erschweren – denn der Fünfziger ist mit Abstand die am häufigsten gefälschte Euro-Note. „Der Fünfziger ist das Schwergewicht des Euro-Bargeldes und deswegen von besonderer Bedeutung“, sagte Bundesbank-Vorstand Carl-Ludwig Thiele. Gemessen an der Stückzahl sind fast die Hälfte (rund 46 Prozent) aller 20,2 Milliarden umlaufenden Euro-Geldscheine Fünfziger. Wertmäßig macht der 50-Euro-Schein mit 462 Milliarden Euro 41 Prozent aus (Stand Ende 2016). Beim überarbeiteten Fünfziger gibt es die gleichen Neuerungen wie beim neuen Zwanziger, der seit November 2015 im Umlauf ist: Der Fünfziger hat ebenfalls ein Porträtfenster. Dieses wird durchsichtig, wenn man den Schein gegen das Licht hält, und zeigt dann ein Porträt der griechischen Mythengestalt Europa. Der als glänzende Zahl aufgedruckte Wert „Fünfzig“ auf der Vorderseite ändert beim Kippen des Scheins die Farbe von Smaragdgrün zu Tiefblau. Motive und Grundfarbe der Banknote ändern sich nicht: Der Fünfziger behält seine Mischung aus Orange und Braun.

In der zweiten Euro-Banknotenserie seit Einführung des gemeinsamen Bargelds 2002, der „Europa-Serie“, sind Fünfer, Zehner und Zwanziger bereits in überarbeiteter Version im Umlauf. Bis Ende 2018 soll es eine neue Version vom 100- und 200-Euro-Schein geben, die Ausgabe des 500-Euro-Scheins wird dann eingestellt, um dieses Einfallstor für Kriminelle zu schließen. Die bisherigen Scheine bleiben gültig. *(dpa)*

Der neue 50-Euro-Schein

Am 4. April 2017 kommt eine neue 50-Euro-Note in Umlauf. Übersicht über die wichtigsten neuen Sicherheitsmerkmale:

Weitere Sicherheitsmerkmale:
- nur Teile des Scheins leuchten unter UV-Licht und Infrarotlicht
- winzige Schriftzeichen an einigen Stellen

dpa•24392

schematische Darstellung Vorderseite
Quelle: EZB

4 192399 400908 03

WESTMÜNSTERLAND

Erfolgsrezepte für die Karriere

Kommunikationsexperten liefern bei Vortragsshow verblüffende und überraschende Antworten | Soziale Netzwerke behutsam nutzen

Coesfeld/Westmünsterland. Sinn und Zweck eines Führerscheins bedürfen keiner Erläuterung, braucht ihn doch jeder, der motorisiert vorankommen will. Wer im Beruf auf der Erfolgsspur unterwegs sein möchte, der sollte den Karriereführerschein kennen. Was es damit auf sich hat, erklärten jetzt auf Einladung der VR-Bank Westmünsterland Prof. Dr. Martin-Niels Däfler, Professor im Fachbereich Kommunikation an der FOM Frankfurt/Main, und Ralph Dannhäuser, führender Experte für Karriere-Netzwerke. Vor rund 180 jungen Menschen gaben sie mit einer Vortragsshow zum Teil überraschende und verblüffende Antworten auf die Frage, ob und wie sich Karriere planen oder gestalten lässt. Die GAZ bat die beiden Gastredner, die auch ein Buch zum Thema herausgegeben haben, um ein Interview:

Herr Professor Däfler, Sie behaupten in Ihrem Buch „Karriereführerschein", dass man im Beruf erfolgreicher ist, wenn man über „Karriereskills" verfügt – was verstehen Sie denn darunter?

Ich habe den Begriff „Karriereskills" geprägt und meine damit handwerkliche Fähigkeiten, die jeder Mitarbeiter mit einem Bürojob besitzen sollte. Dazu zählt zum Beispiel, die Grundregeln des Anstands zu beherrschen, sich selbst gut organisieren und sich verständlich in Wort und Schrift ausdrücken zu können.

Das klingt nicht sonderlich anspruchsvoll. Die meisten Berufstätigen verfügen doch über diese Karriereskills.

Das sollte man meinen. Dem ist aber nicht so. Ich weiß das aus vielen Gesprächen mit Managern und aus einer Umfrage, die ich durchgeführt habe. Die interviewten Führungskräfte waren mehrheitlich der Ansicht, dass insbesondere junge Menschen noch einen erheblichen Nachholbedarf in Sachen Etikette und Ausdrucksvermögen haben.

Die Kommunikationsexperten Ralph Dannhäuser (l.) und Prof. Dr. Martin-Niels Däfler (3. v. l.) mit Jana Blanke (VR-Bank, 2. v. l.) und den Gewinnern der fünf handsignierten Bücher „Karriereführerschein" sowie des Tablet-PCs.

Und um diese Mängel geht es in Ihrem Buch?

Ja, wobei ich nicht den Oberlehrer spiele. Ich habe praxiserprobte Tipps zusammengetragen und viele konkrete Anleitungen erstellt, wie zum Beispiel zum Verfassen einer E-Mail oder zum Erstellen einer Präsentation. Der Hintergedanke ist der, dass das Buch zu einem ständigen Begleiter der Leser wird, wie es der Führerschein ja auch sein sollte.

Daher also der Name Ihres Buches. Gibt es noch weitere Parallelen zum Straßenverkehr?

Es gibt noch viele weitere Entsprechungen. Die wichtigste davon ist die, wonach sich jeder im Büro rücksichtsvoll zu verhalten hat – genauso wie es im ersten Paragrafen der Straßenverkehrsordnung formuliert ist. Ein rücksichtsvolles, höfliches Auftreten am Arbeitsplatz bringt einen im Job schnell voran.

Was war der zentrale Inhalt Ihres Vortrags?

Ich habe den Zuhörern vor allem eine Botschaft mitgegeben: Wer vorankommen will, sollte weniger seine Ellenbogen als sein Herz einsetzen. Langfristig erfolgreich ist nämlich nur der, der über Einfühlungsvermögen verfügt. Das hat nichts mit Naivität zu tun oder es jedem recht zu machen. Entscheidend ist, dass man jedem, mit dem man es beruflich zu tun hat, wertschätzend begegnet. Solchen Menschen gehört die Zukunft.

> „Setzen Sie mehr auf Ihr Herz als auf Ihren Ellenbogen"

Herr Dannhäuser, was haben Sie in Ihrem Vortrag besonders hervorgehoben?

Heutzutage kommt man an sozialen Netzwerken nicht vorbei. Fast alle Jugendlichen sind bei Facebook, Twitter oder Instagram vertreten. Doch, wie sie sich dort verhalten, beeinflusst ihre Karrierechancen enorm. Das ist den meisten jungen Menschen nicht bewusst.

Inwiefern denn?

Auch wenn es gesetzlich stark eingeschränkt ist, so informieren sich doch viele Personaler vorab im Internet über die Bewerber. Wenn dort vor allem peinliche Partybilder und Pöbeleien zu finden sind, steigert das nicht unbedingt die Chancen, die angestrebte Stelle zu bekommen.

Wozu raten Sie jungen Bewerbern?

Zunächst sollte man seine Social-Media-Seiten auf solche Fehltritte hin überprüfen und gegebenenfalls Sünden löschen oder verbergen. Darüber hinaus empfehle ich dringend, Mitglied eines beruflich genutzten Netzwerks, wie etwa XING, zu werden. Dort kann man sich professionell darstellen und interessante Kontakte knüpfen, die einem im Laufe der Karriere sehr nützlich sein können.

Voten Sie für das Projekt „Karriereführerschein"! Die VR-Bank Westmünsterland hat sich damit beim easy-Credit-Preis für Finanzielle Bildung beworben. Bis zum 28. April 2017 gelangen Sie zur Abstimmung unter:

www.vr-bank-westmuensterland.de/karriereführerschein

Zur Person

Prof. Dr. Martin-Niels Däfler (*1969) hat in Würzburg und Adelaide (Australien) BWL studiert und danach als Kommunikationsberater gearbeitet. Seit dem Jahr 2010 lehrt er als hauptamtlicher Professor im Fachbereich Kommunikation an der FOM Hochschule in Frankfurt am Main, gibt Seminare, berät Firmen, veranstaltet Workshops, führt Studien durch und unterhält eine kostenlose webAkademie. Däfler hat 17 Fachbücher geschrieben und über 140 Fachartikel veröffentlicht. Für den Harvard Business Manager und die Huffington Post bloggt er regelmäßig.

Ralph Dannhäuser (*1975) ist einer der führenden Experten für Karriere-Netzwerke in Deutschland. Über zehn Jahre Erfahrung mit Social Media auf Businessplattformen sowie eine über 24-jährige Vertriebs- und Beratungstätigkeit sind die Grundlage für seine Kompetenz. Er referiert, coacht, schreibt und gibt so sein Wissen mit großer Leidenschaft als Speaker, Berater und Autor weiter. Mittlerweile hat Dannhäuser mehrere Bücher herausgegeben, eines mit Bestseller-Prädikat, sowie diverse interessante Fachartikel in überregionalen Medien sowie in der Wirtschafts- und Fachpresse veröffentlicht. Zudem ist er gefragter Interviewpartner rund um die Themen Beruf, Karrierenetzwerke und Personalgewinnung.

Hier finden Sie die Seite der Referenten des Karriereführerscheins:

Volles Haus und motiviertes Publikum beim „Karriereführerschein" im KompetenzCentrum der VR-Bank in Coesfeld. Knapp 200 Schüler, Auszubildende und Studenten informierten sich zu den Themen Bewerbung und Karriere.

MELDUNGEN

Neuer Prokurist: Ingo Plewa

Hohes Engagement des Bankbetriebswirts gewürdigt

Ingo Plewa

Coesfeld. Die VR-Bank Westmünsterland ernennt Ingo Plewa zum neuen Prokuristen. Der Dipl.-Bankbetriebswirt (ADG) verantwortet seit 2005 den Fachbereich Controlling und hat diesen maßgeblich weiterentwickelt.

„Ingo Plewa bringt seinen großen bankfachlichen Wissens- und Erfahrungsschatz gezielt in die Entwicklung unserer Bank ein und trägt so zu ihrer Stärke bei", freut sich Dr. Wolfgang Baecker, Vorstandsvorsitzender der VR-Bank, über die Ernennung des 44-jährigen Oedingers. „In seiner langjährigen Tätigkeit in unserer Bank, in der er auch seine Ausbildung absolvierte, hat Plewa stets ein hohes Maß an Einsatz gezeigt und großartige Arbeit geleistet. Wir freuen uns mit ihm über seine neue Verantwortung und auf die weitere Zusammenarbeit".

Mit seiner Ernennung zum Prokuristen würdigen Vorstand und Aufsichtsrat dieses Engagement und dokumentieren die große Bedeutung seiner Aufgaben für die Bank auch nach außen.

Erfolgsbilanzen der VR-Bank stehen im Mittelpunkt

Versammlungen des Geldinstituts in der Region

Vorstand Matthias Entrup informierte die Mitgliedervertreter aus Coesfeld und Holtwick in der Hanse-Lounge der Bank im KompetenzCentrum Coesfeld über das Geschäftsjahr 2016.

Westmünsterland. Eine erfolgreiche Bilanz für das Geschäftsjahr 2016 legt der Vorstand der VR-Bank Westmünsterland den Regionalversammlungen des Geldinstitutes vor. Als „Bank in der Region für die Region" stehe das Wohl des Westmünsterlandes an erster Stelle. Das Haus habe viele innovative Konzepte entwickelt und umgesetzt und ist für die Zukunft gut aufgestellt, heißt es weiter. Damit entspreche man auch den Herausforderungen der sich stets verändernden Finanzwelt, die in jüngster Zeit immer wieder Schwankungen, Risiken und Überraschungen erlebe.

Im vergangenen Jahr habe die VR-Bank das operative Jahresergebnis erstmals über die Marke von 20 Millionen Euro steigern können, so der Vorstand. Durch die kontinuierliche Beteiligungspolitik an den genossenschaftlichen Zentralbanken sei es der VR-Bank gelungen, einen einmaligen Ertrag von 14,8 Millionen Euro durch Hebung stiller Reserven im Rahmen der Verschmelzung der Zentralbanken zu erzielen. Sowohl Ertrag als auch das gute Jahresergebnis sollen zur nachhaltigen Stärkung des Eigenkapitals verwendet werden. Die VR-Bank habe nachhaltig für die Zukunft vorgesorgt, um auch weiterhin an Unternehmer und Häuslebauer in der Region Kredite vergeben zu können.

Während der insgesamt neun Versammlungen werden die örtlichen Vertreter über die jeweiligen regionalen Zahlen informiert. Zu den besonderen Projekten, auf die während der Zusammenkünfte hingewiesen wird, zählt die Crowdfunding-Plattform „Viele schaffen mehr", die auf breites Interesse stößt. Mit der Vorstellung der VR-BankingApp wird den Vertretern ein äußerst erfolgreicher Service der vielseitigen Internetangebote der VR-Bank präsentiert, der dem Kunden die Möglichkeit bietet, zu jeder Zeit von jedem Ort aus seine Kontostände im Blick zu behalten und auch Finanzgeschäfte erledigen zu können.

Lebensrettende Geräte gespendet

Dank der VR-Bank gibt es jetzt in Einrichtungen des Vereins Interkulturelle Begegnungsprojekte Defibrillatoren

Coesfeld. Mit mehr als 100.000 Opfern jährlich gehört der plötzliche Herztod zu den häufigsten Todesursachen in Deutschland. Menschenleben könnten aber sehr häufig gerettet werden, wenn innerhalb von drei bis fünf Minuten Erste-Hilfe-Maßnahmen eingeleitet würden. Eine solche Hilfe ist mit einem Defibrillator möglich. Zwei solche Geräte hat jetzt die VR-Bank Westmünsterland dem Verein Interkulturelle Begegnungsprojekte (IPB) gespendet. Sie sollen einen Beitrag leisten, auch die ländlichen Regionen mit den lebensrettenden Geräten zu versorgen.

Ein Gerät befindet sich im Flurbereich des Hofcafés „Alter Hof Schoppmann" in Darup. Das zweite Gerät hängt im Verwaltungsgebäude der sozialtherapeutischen Wohneinrichtung „Pferdehof Hövel" in der Nottulner Bauernschaft Hövel. Die Defibrillatoren sind ausdrücklich auch für alle Besucher und Dorfbewohner aus Darup bzw. allen Nachbarn des „Pferdehof Hövel" zugänglich.

Die Ausstattung mit den vollautomatischen Geräten leistet im Notfall einen wertvollen Beitrag bei der schnellen Unterstützung durch Ersthelfer. Die Erfolgschancen bei einem plötzlich auftretenden Herzstillstand sinken mit jeder Minute, um die sich eine Defibrillation verzögert. Daher ist ein schnelles Handeln unabdingbar und wird durch eine bedienungsfreundliche Handhabung der Geräte sehr erleichtert. Die einzelnen Bedienungsschritte werden durch eine akustische Ansage genau beschrieben. Fachleute weisen jedoch ausdrücklich darauf hin, dass zur sofortigen lebensrettenden Maßnahme zunächst umgehend die manuelle Herz-Lungen-Massage einzusetzen ist. Während dieser Intervention kann dann ein Zweithelfer einen Defibrillator holen.

Gerd Emrich (VR-Bank), Thomas Lülf (Bereichsleiter Pferdehof Hövel, IBP), Martin Althoff, Andrea Schmäing (beide Geschäftsführung IBP) und Thomas Zimmermann (Geschäftsführer Naturschutzzentrum Kreis Coesfeld) (v. l.)

IMPRESSUM

Genossenschaftliche Allgemeine Zeitung
Eine Kundenzeitung von Genossenschaften
Die Genossenschaftliche Allgemeine Zeitung (GAZ) ist ein Medium der Unternehmenskommunikation von Genossenschaften. Ziel der GAZ ist die Förderung des Genossenschaftswesens im Geist der Selbsthilfe, Selbstverantwortung und Selbstverwaltung in subsidiärer Ordnung. Die Berichterstattung ist in diesem Sinne interessengeleitet. Sie ist parteipolitisch unabhängig.

Herausgeber
Dr. Wolfgang Baecker, Dr. Thorsten Weiland

Chefredaktion Wolfgang Koschny (V.i.S.d.P.)

Kontakt zur Redaktion
Genossenschaftliche Allgemeine Zeitung
c/o Landwirtschaftsverlag GmbH
Hülsebrockstraße 2-8, 48165 Münster
Telefon: 02501/801-8791
E-Mail: redaktion@genossenschaftliche-allgemeine.de

Regionalseiten VR-Bank Westmünsterland
Thomas Borgert (verantwortlich), Telefon: 02541/13-202

Verlag
Frankfurter Societäts-Medien GmbH
Frankenallee 71-81
60327 Frankfurt am Main
Telefon: 069/7501-4352, Telefax: 069/7501-474352

Redaktion Verlag Martin Orth
Art-Direktion Verlag Martin Gorka
Gestaltung Verlag Kerim Demir
Projektleitung Verlag Martin Orth (komm.)
Geschäftsführer Oliver Rohloff
Registergericht: Amtsgericht Frankfurt am Main, Handelsregisternummer: HRB 7265, Umsatzsteuer-Identifikationsnummer gemäß § 27a Umsatzsteuergesetz: DE 114232782
Anzeigen-Service
Genossenschaftliche Allgemeine Zeitung
c/o Landwirtschaftsverlag GmbH
Hülsebrockstraße 2-8, 48165 Münster
Telefon: 02501/801-8791
E-Mail: redaktion@genossenschaftliche-allgemeine.de

Abo-Service
30 Cent/Stk. (mind. 200 Exemplare)

Druck
Frankfurter Societäts-Druckerei GmbH, 2017
Diese Zeitung erscheint achtmal im Jahr.
Als Kundenzeitung der VR-Bank Westmünsterland erscheint sie in einer Auflage von 80.000 Exemplaren.
Namentlich gekennzeichnete Artikel stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Für unverlangte Einsendungen wird keine Haftung übernommen. Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion.

Nächste Ausgabe: 26.05.2017